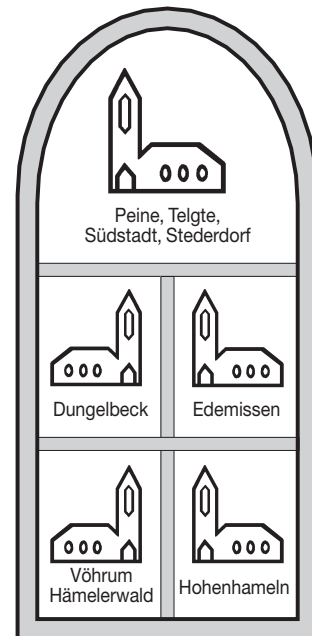


Kirchen Fenster

Mitteilungsblatt für die Seelsorgeeinheit
der katholischen Kirchengemeinden



11

Ostern 2003

Jahr der Bibel – Jahr des Krieges?

Wie wird uns das Jahr 2003 in Erinnerung bleiben? Als das Jahr der Bibel oder als das Jahr des Irak-Krieges? Während diese Zeilen geschrieben werden, hat der Krieg zwar noch nicht begonnen, aber kaum jemand zweifelt daran, dass er kommen wird. Offen ist, ob mit oder ohne UN-Mandat. Die Medien werden das ihre tun, um uns – aus sicherer Entfernung – zu Augenzeugen eines Infernos zu machen, dessen Bilder wir lange nicht vergessen werden. Wir kennen das aus Beispielen der letzten 13 Jahre.

Dagegen erschienen die vielen Angebote zum Jahr der Bibel blass und undramatisch. Sie drängen sich nicht auf und können neben den aktuellen Nachrichten kaum bestehen.

Wenn wir aber nach den Kriterien fragen, nach denen dieser und andere Kriege zu beurteilen sind, kommen wir an der Bibel schwerlich vorbei. Das moderne Völker- und Menschenrecht hat seine Wurzeln in dem Menschenbild der Bibel, das nicht auf dem Recht des Stärkeren fußt, sondern auf der von Gott garantierten

Würde und Freiheit des Menschen und auf seinem Recht auf Leben.

Die Bibel ist ein Buch der Geschichte des Bösen in der Welt, von der Ursünde des Adam bis zum Verrat des Judas – und ein Buch der Geschichte Gottes im Umgang mit der Sünde der Menschen. Und das ist das Erstaunliche und auf lange Sicht Beeindruckende: dass Gott seiner Menschheit nicht überdrüssig wird und sie fallen lässt, sondern lieber selbst in den Tod geht, um das Böse zu unterlaufen. Nicht Judas schreibt das letzte Kapitel der Bibel, nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern das Leben, das von Gott kommt und sich über das Grab erhebt. So dürfen wir auch im Jahr eines möglichen Krieges die biblische Vision der Überwindung des Bösen durch das Gute festhalten und Ostern feiern.

Ein gesegnetes Osterfest
wünscht Ihnen

K. Seidelmann
Dechant

Einmal am Tag

Einmal am Tag, da solltest du ein Wort in deine Hände nehmen, ein Wort der Schrift.

Sei vorsichtig, es ist so schnell erdrückt und umgeformt, damit es passt.

Versuch nicht hastig, es zu „melken“, zu erpressen, damit es Frömmigkeit absondert.

Sei einfach still. Das Schweigen, Hören, Staunen ist bereits Gebet und Anfang aller Wissenschaft und Liebe.

Betaste das Wort von allen Seiten, dann halt es in die Sonne und leg es an das Ohr wie eine Muschel.

Steck es für einen Tag wie einen Schlüssel in die Tasche, wie einen Schlüssel zu dir selbst.

Fang heute an! Vielleicht damit: „Es geschehe dein Wille, wie im Himmel so auf der Erde!“ *Paul Roth*